

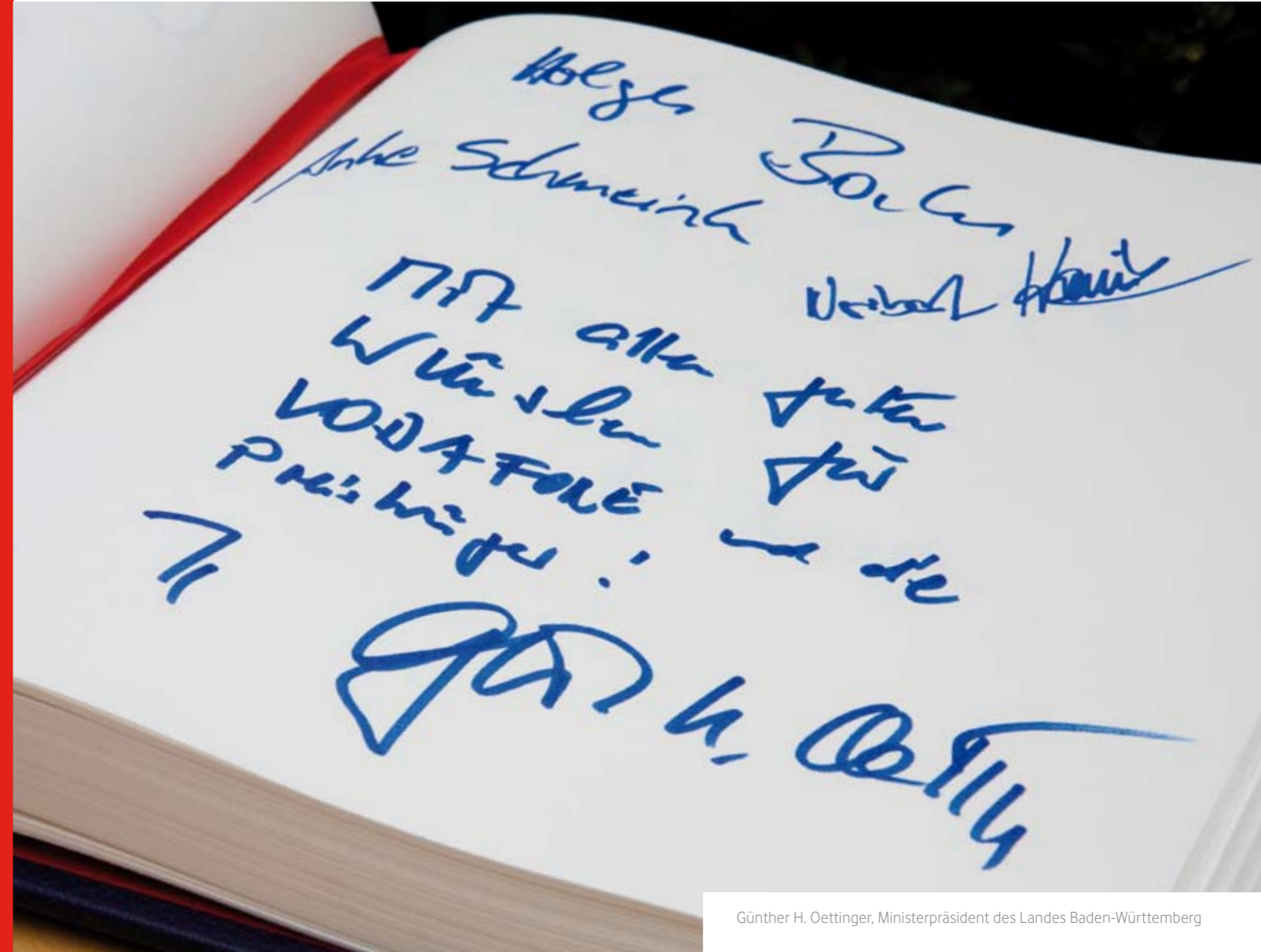


Vodafone
Stiftung für
Forschung

Dokumentation



Die Verleihung des Innovationspreises 2008
im Römerkastell, Stuttgart (Bad Cannstatt)





Friedrich P. Jousen, Vorsitzender des Geschäftsführung, CEO, Vodafone Deutschland

Auszug aus der Rede von Friedrich P. Jousen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Herzlich Willkommen zur zwölften Verleihung des Vodafone Innovationspreises! [...] Wenn wir mit der heutigen Veranstaltung wegweisende Innovationen auf dem Gebiet der Mobilfunkforschung auszeichnen, dann geht es nicht um eine abseitige technologische Spielwiese einiger weniger Spezialisten. Es geht vielmehr um eine Schlüssel- und Treibsatstechnologie wirtschaftlicher Entwicklung. Eine Technologie, deren Ziel – und das hat sie mit der Wissenschaft gemeinsam – die permanente Überwindung von Grenzen ist. [...]

Entscheidend ist heute mehr und mehr die Einbindung in moderne Kommunikationsstrukturen. Und das gilt keineswegs nur für aus unserer Sicht entlegene Räume wie Afrika und Asien. Das gilt auch für die ländlichen Räume in Deutschland. Früher wurde dieses Thema fast ausschließlich unter der Überschrift „Landwirtschaft“ diskutiert. Dann ging es insbesondere um die Höhe Brüsseler Subventionen. Gelegentlich war auch der Straßenbau in diesem Zusammenhang Thema. Immer wenn der neue Verkehrswegeplan zur Verabschiedung anstand, wurden auch die müdesten Abgeordneten wach, um für ihren Wahlkreis einen Autobahnanschluss oder eine Umgehungsstraße herauszuholen. [...]

Die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume hängt schon heute ganz wesentlich von der Einbindung in schnelle und zuverlässige Kommunikationsstrukturen ab. Erreichbarkeit ist keine Frage des Autobahnanschlusses mehr, sondern – und das meine ich global – eine Frage des Breitband-Anschlusses und der Netzabdeckung. [...]

Die Vernetzung und Entgrenzung der Welt schafft Anschlussmöglichkeiten für die Ausgeschlossenen und integriert die bislang Ausgegrenzten. Das ist dann tatsächlich kein nüchternes Geschäft mehr, sondern eine unternehmerische Leistung, die uns mit Leidenschaft erfüllt und weiter antreibt. [...]

Wir bei Vodafone Deutschland sind deshalb stolz darauf, das innovative Herz und Kraftzentrum unseres globalen Konzerns zu sein. Dazu sind wir auch auf ein Umfeld angewiesen, in dem wissenschaftliche Spitzenleistungen und daraus erwachsende Innovationen ermöglicht und gefördert werden. Wir alle wissen, dass Deutschland in diesem Zusammenhang große Anstrengungen unternehmen muss, um seinen Platz in der Spitzengruppe zu behaupten. Dazu wollen auch wir unseren Beitrag leisten. [...]

Ich freue mich daher sehr, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, dass wir den diesjährigen Innovationspreis und die beiden Förderpreise in Baden-Württemberg verleihen können. Und ich danke Ihnen, dass Sie gleich die Grüße der Landesregierung eines so innovationsfreundlichen Landes übermitteln werden.

Des Weiteren danke ich auch der hervorragend besetzten Jury und insbesondere meinem Kollegen, unserem für Forschung und Technik zuständigen Geschäftsführer Hartmut Kremling, für die Qual der Wahl, die sie auf sich genommen haben. Ich bin überzeugt, dass unsere Juroren eine exzellente Auswahl getroffen haben. Aber ich weiß auch, welche Mühen mit einem solchen Auswahlprozess verbunden sind. Dafür danke ich Ihnen. [...]

Nun freue ich mich mit Ihnen auf einen Abend, der ganz der Überwindung von Grenzen gewidmet ist.



Günther H. Oettinger, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Auszug aus der Rede von Ministerpräsident Günther H. Oettinger

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

schön, dass Sie alle hier nach Baden-Württemberg gekommen sind – aus Mainz, Aachen und München die Preisträger, aus Frankfurt und Düsseldorf der Veranstalter. Wir sind ein bisschen stolz darauf, dass die Düsseldorfer den Weg nach Stuttgart finden. Das kommt in der Politik noch nicht so häufig vor, aber in der Wirtschaft sieht man daran, wie stark vernetzt Vodafone ist. Deswegen wünsche ich Ihrem Unternehmen mit seinen Standorten in Deutschland, und damit auch dem Standort in Baden-Württemberg in Stuttgart, in den nächsten Jahren stabile Kundenzahlen, wachsende Umsätze, gute Erträge und weltweiten Erfolg. [...] Stuttgart ist heute keine Weltstadt, aber eine ansehnliche Stadt. Und der Erste Bürgermeister Michael Föll, von dem ich Sie grüßen soll, ist unter uns. Lebensqualität und die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt – wir haben aktuell in Baden-Württemberg nur noch 4,1% Arbeitslosigkeit – hat entscheidend mit Tüfteln und mit Forschung, mit Erfinden und mit Produzieren zu tun. Nehmen Sie Gottlieb Daimler und Carl Benz, nehmen Sie Maybach, nehmen Sie Bosch und Porsche, nehmen Sie Artur Fischer, der heute Weltmeister in den Patenten ist, der „Herr der Dübel“. [...]

Was kann eine Landesregierung tun, damit dieses Land innovativ und erfolgreich bleibt? Der einzige Rohstoff, den wir haben, sind die Menschen, mit Verstand und Herz, Wissen und Charakter, zumal die junge Generation. Deswegen ist für uns die Bildung der entscheidende Punkt, an dem die Landespolitik und die Kommunalpolitik für Wirtschaftsförderung hauptverantwortlich sind. [...] Baden-Württemberg hat derzeit 20.000 offene Stellen im Ingenieurbereich, das heißt, unser Arbeitsmarkt ist längst stärker durch Fachkräftemangel als durch Arbeitsplatzsuchende geprägt. Deswegen bauen wir unsere Hochschulen weiter aus und gehen verstärkt in die Forschung und Entwicklung hinein. Da hilft uns die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern. Und in der ersten Auszeichnungsrunde waren drei deutsche Universitäten dabei, zwei in München, an einer davon forscht und lehrt, unser heutiger Preisträger, und eine in Karlsruhe, unserer IT-Hoch-

schule in Baden-Württemberg. Damals stand es, vor zwei Jahren, 2:1 für „Bayern München“. In der zweiten Runde bekam Bayern nichts mehr hinzu – weil Bayern eben aus München besteht, weitgehend zumindest. Es kam Aachen hinzu, einmal Nordrhein-Westfalen, akzeptiert. Es kam Berlin hinzu, einmal die Bundeshauptstadt und es kam Osnabrück hinzu. Und dreimal Baden-Württemberg. Mit Konstanz, mit Freiburg, mit Heidelberg und Karlsruhe sind vier der neun Eliteunis in Baden-Württemberg - besser gesagt in Baden alleine, die Württemberger üben noch und holen langsam auf. Die Bundesregierung will die Forschungsintensitäten, am Bruttoinlandsprodukt gemessen, von derzeit 2,5% auf 3% erhöhen – Baden-Württemberg liegt derzeit bei 4,2%. Das heißt, wir sind ein forschungsintensives Land, wobei man einwenden muss, von den 4,2% von unserer gesamten Forschungsintensität stammen nur ein Zehntel vom Landeshaushalt selbst. Ein weiteres Zehntel von Instituten, wie DFG, Helmholtz, Fraunhofer und Max Planck. Und 80% der Forschung und Entwicklung in Baden-Württemberg stammt von der forschenden Industrie und von dem großen forschenden Mittelstand. Bosch ist mittlerweile in Deutschland Nr. 1, vor Siemens und anderen. Und unser Ziel besteht darin, durch Verbünde der Forschung, durch Forschungspartnerschaft und durch die Nachwuchsgewinnung alles zu tun, dass Baden-Württemberg für die forschende Industrie, ob in Maschinenbau, Elektrotechnik, Fahrzeugbau, Automotive, Energetik, Pharma, Chemie oder auch IT und IOK ein Premiumstandort bleibt. [...] Baden-Württemberg ist ein weltoffenes Land, sehr exportorientiert. Und deswegen bin ich davon überzeugt, dass Weltoffenheit, dass Fleiß und Innovation auch in Zukunft die Grundlagen für wirtschaftlichen und kulturellen Erfolg sind. Und deswegen grüße ich die Preisträger und bekunde Ihnen meinen Respekt. Ich bin nur Jurist. Und daher kann ich mir nur vorstellen, welche intelligente Forschungsleistung bei Ihnen für die Auszeichnung, den Preis, das Ergebnis notwendig war. Ich wünsche Ihnen wissenschaftlich und wirtschaftlich alles Gute und dass die Preise heute Abend für Sie Antrieb und Auftrieb für weitere Leistungen sind. [...]

Alles Gute Ihrer Branche, die wie kaum eine zweite global aufgestellt ist und dass [...] der Standort Deutschland auch im Weltkonzern Vodafone möglichst viel zentrale Wertschöpfung erhalten kann.



Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat. Holger Boche, Technische Universität Berlin

Auszug aus der Laudatio für Prof. Dr. Ralf Kötter

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich habe die ehrenvolle und zugleich schwierige Aufgabe Ihnen den diesjährigen Vodafone-Innovationspreisträger mit seinen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Netzwerkinformationstheorie vorzustellen. Warum ist dies eine schwierige Aufgabe? Die Netzwerkinformationstheorie ist eine sehr junge Teildisziplin der Nachrichtentechnik und beschäftigt sich in der Regel mit sehr komplexen und tiefliegenden Fragestellungen der Informationsübertragung. Man kann daher nur an sehr wenigen Orten der Welt – und das meist erst am Ende des Studiums – Vorlesungen zur Netzwerkinformationstheorie hören. Trotzdem oder gerade deswegen ist sie von sehr hoher praktischer Bedeutung. Dass die moderne Informationstechnik eine Schlüsselkomponente der Wissensgesellschaft darstellt, ist unbestritten. Die Netzwerkinformationstheorie erlaubt es uns jedoch, völlig neue Kommunikationssysteme für eine unbegrenzte Anzahl neuer Anwendungen zu entwickeln.

Diese enorme Anwendbarkeit wird durch eine starke mathematische Abstraktion und durch die Nutzung moderner mathematischer Disziplinen, wie z. B. diskrete Mathematik, Graphentheorie oder projektive Räume, erzielt. Genau hierin zeigt sich jedoch auch das Dilemma der modernen Zivilisation: auf der einen Seite verändert die Informationstechnik in rasantem Tempo die Art und Weise wie wir leben, arbeiten und unsere Gesellschaft organisieren. Auf der anderen Seite ist es nahezu unmöglich in einem größeren Rahmen wie diesen heute Abend, die Resultate der Netzwerkinformationstheorie, die eine solche Entwicklung erst für die breite Masse der Bevölkerung ermöglicht hat, vorzustellen. Ich möchte deshalb nur einen groben Überblick über die Grundprobleme geben.

Den Ausgangspunkt der Informationstheorie bildet die berühmte Arbeit von Shannon aus dem Jahre 1948. In dieser Arbeit wurde eine wissenschaftliche Theorie für die Datenübertragung zwischen zwei Teilnehmern entwickelt. In den nachfolgenden Jahrzehnten wurden die Übertragungsstrategien für den Mehrfachzugriffskanal und den Verteilkanal ent-

wickelt. Hierbei besteht das Grundproblem darin, für mehrere Teilnehmer eine effiziente Übertragung zu ermöglichen. Die Analyse dieser beiden Kommunikationsszenarien hat wesentlich die Entwicklung der zellularen Mobilfunksysteme beeinflusst. Betrachtet man nun kompliziertere drahtlose Kommunikationsnetzwerke, so ergibt sich ein wahrer Ozean von Möglichkeiten der Übertragung. Eine Leistung unseres diesjährigen Preisträgers war es, Ordnung in diese Vielfalt zu bringen. Die Basis hierfür lag in der bereits erwähnten und von ihm mit zu verantwortenden erzielten Abstraktionsstufe.

Aufbauend auf diesen Arbeiten war er in der Lage einerseits zu charakterisieren wie viel Information in komplexen Kommunikationsnetzwerken übertragen werden kann und andererseits war er damit in der Lage effiziente Kodierungsverfahren zu entwickeln. Bei der Nachweisbarkeit des informationstheoretisch Machbaren als auch bei der Nachweisbarkeit des praktisch Erzielbaren nutzte er in großer Meisterschaft unterschiedlichste Disziplinen der Mathematik, die in der Regel nur von Spezialisten beherrscht werden.

Seine Arbeiten haben die Entwicklung der Nachrichtentechnik wesentlich beeinflusst und zu einem neuen Denken in unserer Disziplin geführt. Die Konsequenzen dieses Paradigmenwechsels können wir heute noch nicht abschätzen. Ich denke aber, Ralf Kötter wird mit mir einer Meinung sein, dass wir am Anfang großer Veränderungen stehen. Daher war es auch für die deutsche Nachrichtentechnik ein enormer Gewinn, dass Ralf Kötter von der University of Illinois Urbana-Champaign an die Technische Universität München gekommen ist, denn sein Wissen und seine Erfahrung sind eine außerordentliche Bereicherung für unsere Disziplin.

Lieber Ralf, für die Zukunft wünsche ich Dir viel Freude und Schaffenskraft und hoffe sehr, dass wir hier in Deutschland die Netzwerkinformationstheorie entscheidend vorantreiben können.



Frank Rosenberger, Geschäftsführer Marketing, Vodafone Deutschland

Hartmut Kremling, Vorsitzender des Kuratoriums Vodafone-Stiftung für Forschung und Geschäftsführer Technik, Vodafone Deutschland

Auszug aus der Laudatio für Dipl.-Kfm. Sven Heidenreich

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, heute die Laudatio für Sven Heidenreich halten zu dürfen. Als Marketing-Geschäftsführer beschäftigt mich die Frage der Tarifgestaltung ganz besonders. Gerade in einem stark wettbewerbsorientierten Umfeld ist es wichtig, die Wünsche der Kunden genau zu kennen und zu treffen. Und exakt damit hat sich der diesjährige Preisträger für den Förderpreis Markt- und Kundenorientierung beschäftigt. Ich freue mich, Ihnen diesen ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftler vorzustellen: Sven Heidenreich. Er kommt aus Mainz, ist 26 Jahre alt und hat im September 2007 sein Studium der Betriebswirtschaft an der Universität Mainz abgeschlossen. Der Diplom-Kaufmann hat sich auf Marketing, Organisation und Controlling spezialisiert. In seiner Diplomarbeit, die er an der Universität Mainz im Fachbereich Betriebswirtschaftslehre anfertigte, untersucht Heidenreich die Motivation von Mobilfunkkunden, sich für Flatrate-Tarife zu entscheiden. [...]

Sven Heidenreich hat erstmals empirisch untersucht, was Mobilfunkkunden dazu bewegt, anstelle eines nutzungsabhängigen Tarifes mit variablen monatlichen Kosten eine Flatrate zu wählen. Die Vorliebe für Flatrates basiert nach den Untersuchungen von Sven Heidenreich auf zwei Faktoren: Zum einen wollen sich Mobilfunkkunden während der Nutzung keine Gedanken über deren Kosten machen, zum anderen möchten sie keine Überraschung bei der Abrechnung erleben. Das heißt: Für das Plus an Sicherheit sind Kunden bereit, in gewissem Maße mehr zu bezahlen. Dieses Thema ist für einen Kommunikationsanbieter wie Vodafone von großer Bedeutung. Seine Untersuchung bestätigt, dass ein Bedarf an optionalen Flatrate-Tarifen besteht und dass Anbieter gut beraten sind, solche Angebote aktiv zu vermarkten. Die Erkenntnisse von Sven Heidenreich sind hilfreich, wenn es darum geht, die Bedürfnisse der Kunden noch besser zu kennen und das Tarifangebot weiter zu optimieren. Die Relevanz der Ergebnisse ist sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis als sehr hoch einzustufen. Vor diesem Hintergrund ist es mir eine besondere Freude, Ihnen Herrn Heidenreich als diesjährigen Träger des Förderpreises Markt- und Kundenorientierung vorzustellen. Lieber Herr Heidenreich: Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Arbeit und zur Auszeichnung der Vodafone-Stiftung für Forschung!

Auszug aus der Laudatio für Dr. rer. nat. Wojciech Welnic

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, Ihnen einen hervorragenden Physiker vorzustellen: Dr. Wojciech Welnic. Er ist 1977 in Polen geboren, hat 1996 in Hattingen das Abitur mit einem Notenschnitt von 1,2 bestanden und anschließend das Studium der Physik an der RWTH Aachen im Jahr 2003 mit der Note „sehr gut“ absolviert. Er spricht neben seinen beiden Muttersprachen Polnisch und Deutsch, noch Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch. Von 2003 bis 2006 hat Welnic an der RWTH Aachen promoviert.

In seiner Dissertation untersuchte er die elektronischen und optischen Eigenschaften von so genannten Phasenwechselmaterialien. Dabei handelt es sich – für alle Nicht-Physiker unter uns - um ein Material, welches unter Einfluss von Licht und elektrischem Strom die physikalischen Eigenschaften ändern kann. Durch die Forschungen von Welnic wird es in Zukunft möglich sein, diese Materialien systematisch für ihren Einsatz als innovative Datenspeicher zu optimieren.

Der Bedarf, schnell und dauerhaft große Datenmengen speichern zu können, wird in Zukunft weiter zunehmen. Insbesondere bei mobilen Geräten, wie zum Beispiel Handys, wird eine sehr hohe Speicherdichte benötigt, da deren fortschreitende Miniaturisierung enge Grenzen an die Größe der Bauteile setzt. Aktuell wird hier größtenteils die so genannte „Flash“-Technologie eingesetzt. Fachleute erwarten, dass diese Technik innerhalb der nächsten Jahre an ihre Grenzen stoßen wird. [...]

Dr. Welnic hat mit seiner Arbeit entscheidend dazu beigetragen, die Entwicklung der modernen Speichertechnologie voranzutreiben. Die neuen Erkenntnisse ebnen den Weg zur Herstellung neuer Medien, die wir vielleicht schon morgen zur Datenspeicherung benutzen werden. Er hat gezeigt, dass Grundlagenforschung auch einen sehr hohen Praxisbezug haben kann, was im Wissenschaftsbetrieb nicht immer selbstverständlich ist. Lieber Herr Dr. Welnic: Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer hervorragenden Arbeit und zur Auszeichnung der Vodafone-Stiftung für Forschung!



Die Innovationspreisträger

- 1997 Dr.-Ing. Norbert Geng,
Universität Karlsruhe (TH)
- 1998 Prof. Dr. Josef A. Nossek,
Technische Universität München
Dr.-Ing. Martin Haardt, Siemens AG, München
Dr.-Ing. Christof Farsakh, Siemens AG, München
- 1999 Prof. Dr.-Ing. habil. Paul Walter Baier,
Universität Kaiserslautern
- 2000 Prof. Dr. sc. techn. Heinrich Meyr,
RWTH Aachen
Prof. Dr. ir. Marc Moeneclaey,
Universität Gent
Dr.-Ing. Stefan Fechtel,
Infineon Technologies AG
- 2001 Dr. rer. nat. Roland Wessäly,
Konrad-Zuse-Zentrum für
Informationstechnik, Berlin
- 2002 Prof. Dr. rer. nat. Rudolf Mathar,
RWTH Aachen
- 2003 Dr.-Ing. Stephan ten Brink,
Bell Labs Lucent Technologies, USA
- 2004 Dr.-Ing. Raimund Meyer,
Com-Research GmbH
Dr.-Ing. Wolfgang Gerstacker,
Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr.-Ing. Johannes B. Huber,
Universität Erlangen-Nürnberg
Dr.-Ing. Robert Schober,
Universität British Columbia, Canada
- 2005 Kein Innovationspreis verliehen
- 2006 Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat. Holger Boche,
TU Berlin
- 2007 Prof. Dr.-Ing. Martin Bossert, Universität Ulm
- 2008 Prof. Dr. Ralf Kötter, TU München,
Arbeiten zur Turboentzerrung und
Netzwerkcodierung

Die Förderpreisträger

- 1997 Dr.-Ing. Thorsten Benkner,
Universität GH Siegen
- 1998 Dipl.-Ing. Thomas Schertler, TU Darmstadt
Dipl.-Ing. Gerhard U. Schmidt, TU Darmstadt
- 1999 Dr.-Ing. Tim Fingscheidt, AT&T Labs, USA
- 2000 Dr.-Ing. Ralf Rainer Müller,
Universität Erlangen-Nürnberg
- 2001 Dr.-Ing. Uwe Rauschenbach,
Universität Rostock
Dipl.-Inform. Roger Kehr, TU Darmstadt
- 2002 Dipl.-Designer Oliver Gerstheimer,
Dipl.-Designer Christian Lupp,
Universität Gesamthochschule Kassel
- 2003 Dipl.-Psych. Susanne Bay, RWTH Aachen
Dr.-Ing. Jörg Habetha, RWTH Aachen
- 2004 Dipl.-Psych. Wiebeke Viviane Schramek,
RWTH Aachen
Dr.-Ing. Dirk Manteuffel, IMST GmbH,
Kamp-Lintfort
- 2005 Dr. rer. soc. oec. Ulrich Berger,
Institut für Volkswirtschaftslehre,
Wirtschaftsuniversität Wien
Dr.-Ing. Kilian Alexander Weniger,
Universität Karlsruhe (TH)
- 2006 Dipl.-Kfm. Rajnish Tiwari, Universität Hamburg
Dipl.-Ing. Sebastian Caban, TU Wien und
Dipl.-Ing. Christian Mehlführer, TU Wien
- 2007 Dipl. Math. oec. Mathias Klier, Universität Augsburg
Dr.-Ing. Anke Schmeink, RWTH Aachen
- 2008 **Markt-/Kundenorientierung**
Dipl.-Kfm. Sven Heidenreich,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Diplomarbeit: Tarifwahl-Anomalien bei optionalen
Mobilfunktarifen – Eine empirische Analyse der
Determinanten der Flatrate Präferenz und des
Flatrate-Bias
Natur-/Ingenieurwissenschaften
Dr. rer. nat. Wojciech Welnic, RWTH Aachen,
Dissertation: Electronic and Optical Properties of
Phase Change Alloys studied with ab initio Methods



Die Ausschreibung des Innovationspreises 2009 und der Förderpreise 2009

Auch im nächsten Jahr vergibt die Vodafone-Stiftung für Forschung wieder drei Preise an exzellente Wissenschaftler.

Der Innovationspreis 2009

Die Vodafone-Stiftung für Forschung sucht herausragende Forschungsleistungen und wissenschaftliche Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Mobilkommunikation. Dafür vergibt sie jährlich den mit 25.000 EUR dotierten Innovationspreis, vorwiegend an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem deutschen Sprachraum.

Die Förderpreise 2009

Zusätzlich werden überdurchschnittliche Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses gesucht, besonders mit den Schwerpunkten Natur-/Ingenieurwissenschaften oder Markt-/Kundenorientierung. Die Arbeiten müssen einen eindeutigen Bezug zur Mobilkommunikation aufweisen. Dafür vergibt die Vodafone-Stiftung für Forschung jährlich zwei mit je 5.000 EUR dotierte Förderpreise.

Die Teilnahme

Vorschlagsberechtigt sind Vertreter von Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie der Industrie; eine Eigenbewerbung ist ausgeschlossen. Einsendeschluss für die Bewerbungsunterlagen ist der **7. November 2008**. Über die Vergabe der Preise entscheidet das Kuratorium der Stiftung.

Weitere Informationen sowie Hinweise zum Verfassen der Gutachten finden Sie im Internet unter:

www.vodafone-stiftung-fuer-forschung.de



Vodafone-Stiftung für Forschung

Am Seestern 1

40547 Düsseldorf

www.vodafone-stiftung-fuer-forschung.de